

FOC

LOKALREDAKTION SINSHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 - 94 40 30

Fax Redaktion: 0 72 61 - 94 40 39

E-Mail: red-sinsheim@rnz.de

MEINUNG

Investition in die Vergangenheit

Von Martin Weis

Ob im Jahr 2030 wirklich 40 Prozent mehr Lkw über die A6 rollen, weiß keiner genau. Dass aber bis dahin die Chance genutzt werden sollte, den Güterverkehr auf der Schiene attraktiv zu machen und entsprechend auszubauen, ist eine verkehrspolitische Weichenstellung, die Klimaschutz und Ökologie erfordern. Die Schweiz ist mit ihrem Gotthard-Basistunnel Vorreiter. So betrachtet, ist die gigantische Rastanlage in Sinsheim schon heute eine Investition in die Vergangenheit. Unbeantwortet bleibt auch die Frage, wenn schon solche Dinosaurier-Abstellplätze gebaut werden müssen, warum sie nicht dezentralisiert platziert werden? Ein Teil in Bad Rappenau (an der Flugplatzpiste der A 6) und in Richtung Rhein-Ebene.

Man könnte auch nachhaken, wieso die Planungen für den A 6-Anschluss Sinsheim mit denen für die Raststätte nicht koordiniert wurden? Hätte die Brücke an der Anschlussstelle Süd nicht gleich vierspurig angelegt werden können? Dass es da klemmen wird, ist schon vor dem Spielbetrieb in der Arena erkennbar geworden. Noch eine Frage drängt sich auf: Wieso wurde beim Bau der L 550-Brücke vor fünf Jahren nicht gleich eine breitere Variante gewählt? Dass der Verkehr zunehmen wird, die Rastanlagen an ihre Kapazitätsgrenzen kommen, war damals auch absehbar.

LESERBRIEF

Rostiger und teurer Steg im Bahnhof:

„Unglaublich!“

# An der zweiten Brücke führt kein Weg vorbei

Fachgespräch vor Ort über Brückenverbindung der Raststätten endet in Einigkeit – Alternative über A6-Anschluss Süd „ist ein Albtraum“

Sinsheim. (mw) Unter Regenschirmen, im Schneegestöber neben der künftigen Großbaustelle für die Erweiterung der Rastanlage „Kraichgau Süd“ ging es im Fachgespräch um den Zankapfel der letzten Wochen: die geplante Querung der A 6 parallel zur L 550. Zum Treffen eingeladen hatte CDU-MdB Stephan Harbarth. Neben den Fachleuten vom RP Karlsruhe mit Präsident Dr. Rudolf Kühner und Regierungsdirektor Axel Speer zeigten OB Rolf Geinert und Bürgermeister Achim Keßler, Gemeinderäte sowie Vertreter der Anlieger Flagge am brisanten Thema beim Termin vor Ort.

Ist diese Brücke, wie Ex-BM Helmut Beck formulierte, eine Verschwendung von Steuergeldern? Oder eine sinnvolle und notwendige Verkehrsentsflechtungsmaßnahme? Dr. Kühner stellte klar, das auch er den „enormen Flächenbedarf“ auf der Südseite der A 6 für die neue Rastanlage bedauere. Er sah aber auch Nutzen bei der Stadt, da die Lkw-Plätze (36 Stück) an der Nordseite entfallen, die Lärmbelastung für Anlieger geringer wird.

Geprüft worden sei, was auf der Nordseite „unter gebracht werden kann.“ Hier sind Bus-Parkplätze vorgesehen. Die Rastanlage Süd beherbergt den Lkw-Parkplatz für 288 Fahrzeuge. Dass beide Raststätten mit einer Brücke verbunden werden müssen, betonte Dr. Kühner. „Für die vorhandene Brücke spricht nur, dass sie da ist.“ Gegen sie führt er die ungenügende Kapazität und fehlenden Fuß und Radweg ins Feld. Dazu würde über sie eine „zusätzliche Autobahnausfahrt geschaffen, die der Bund nicht will.“ Kühner nannte erstmals Kosten der Brücke. Das Bauwerk kommt auf knapp zwei Millionen Euro. Mit Rampen und Lärmschutzwand werden es 4,2 Millionen Euro.

Deutlich wandte sich Regierungsdirektor Speer (zuständig für Straßenplanungen) gegen die Alternative, die Ausfahrt Sinsheim-Süd als Raststätten-Zubringer einzusetzen. Zahlen unterstreichen die Dimension der Lkw-Belastung auf der A6-Überführung der Dietmar-Hopp-Straße: 2000 Querungen pro Tag.

OB Geinert, war „nicht besonders glücklich“ über die Nutzung der topogra-



In Sichtweite des Areals für die Erweiterung der Raststätte Kraichgau-Süd wurden die Pläne diskutiert: In der Runde neben CDU-MdB Stephan Harbarth (links), OB Rolf Geinert (rechts) Regierungspräsident Dr. Kühner (mit Schirm), BM Keßler und Regierungsdirektor Speer. Foto: Weis

rafisch günstigsten Grundstücke im Industriegebiet für die Rastanlage, konnte den Argumenten der RP-Planer aber zustimmen.

Die Ausfahrt Süd sei keine Alternative, zumal im IG Süd mit Interroll, AVR-Sitz und weiteren Ansiedlungswilligen und möglichem Badepark zusätzlicher Verkehr zu erwarten ist. SPD-Gemeinderat Helmut Göschel stellte klar, dass die Fraktion den Vorwurf der „Verschleuderung von Steuergeldern“ nicht teile. Er anerkannte den Bedarf für die zweite Brücke neben der L 550. Ex-OB Dr. Horst Sieber fasste angesichts „neuer Fakten“

sein Ja zur Planung in klare Worte. „Sinsheim müsste froh sein, wenn es vom Raststättenverkehr nicht berührt wird.“

Lorenz Glück, Syndikus der EL-Immobilien GmbH, sprach für die Anlieger von einem „Albtraum“, die Anschlussstelle Süd als Zufahrt zur Raststätte zu nutzen. „Wir haben kein Interesse daran. Das ist die denkbar schlechteste Lösung.“ Laut Dr. Kühner sollen noch 2010 die Arbeiten beginnen.

Mit dem Kreisverkehr vor der Raststätte Süd, „damit die Behelfsausfahrt zur Dietmar-Hopp-Straße schnellstmöglich beseitigt wird.“

ANZEIGE

Notrufservice  
Sa. 13. März, 11-12<sup>00</sup>  
Anmelden  
Stuckateurbetrieb